

Pendler zwischen den Positionen

Warum Nicolai Rapp unter erschwerten Bedingungen um einen Stammspielerplatz kämpft



Nicolai Rapp ist Werders größter Allrounder, in der Abwehr und im Mittelfeld kommt er regelmäßig auf verschiedenen Positionen zum Einsatz.

FOTO: ANDREAS GUMZ

VON DANIEL COTTÄUS

Bremen. Keine Frage: Diesen Start in die neue Trainingswoche hatte sich Nicolai Rapp anders vorgestellt. Während seine Mitspieler nach zwei freien Tagen am Mittwochmittag die Arbeit wieder aufnehmen, hütete der 25-Jährige notgedrungen das Krankenbett – ein grippaler Infekt hatte ihn außer Gefecht gesetzt.

Wann Nicolai Rapp wieder gemeinsam mit den Kollegen auf dem Platz stehen kann, ist nicht bekannt. Die Rolle, die er während der neuen Bundesliga-Saison bei Werder einnehmen dürfte, hatte sich in den vergangenen Tagen und Wochen dafür umso mehr abgezeichnet.

Im Kader von Cheftrainer Ole Werner ist Rapp eine Art Allzweckwaffe, weil er in der Defensive und im Mittelfeld mehrere Positionen bekleiden kann, was ihn zum vielseitigsten Werder-Spieler macht. Ihn allerdings auch in eine knifflige Lage bringt – denn als Stammspieler dürfte der Allrounder womöglich gerade deshalb nicht eingeplant sein.

Vielmehr ist er der Mann, der an verschiedenen Stellen Löcher stopfen kann, wenn sie

entstehen. Der zuverlässig einspringt, aber nirgendwo einen festen Platz hat.

Clemens Fritz, Werders Leiter Profifußball, weiß natürlich um die universellen Qualitäten von Rapp, sieht darin für den Spieler aber keinen Nachteil. „Ich glaube nicht, dass es ein Problem ist. Ich kenne das ja auch noch aus eigener Erfahrung. Es war bei mir eine ähnliche Situation“, sagte der 41-Jährige, der während seiner Laufbahn vom rechten Mittelfeld über die Rechtsverteidigerposition ins Zentrum gerutscht war. Allerdings mit dem Unterschied zu Rapp, dass Fritz bei Werder dabei nahezu durchgehend zur Startelf gehörte.

Selbst wenn Rapp das nach bisher einem Jahr in Bremen noch nicht von sich behaupten kann, ist sein Stellenwert innerhalb des Vereins groß. Fritz: „Du brauchst für einen Kader immer Spieler, die vielseitig sind, die mehrere Positionen ausführen können.“ Das sei ein hohes Gut, „denn im Laufe einer Saison kommen ja Verletzungen dazu, es kommen Ausfälle dazu. Dann bist du als Trainer froh, solche Spieler zu haben.“

Zu Beginn der vergangenen Zweitligasaison war Rapp unter dem damaligen Werder-Trainer Markus Anfang noch gesetzt. Nach-

dem er die ersten beiden Partien wegen einer Muskelverhärtung verpasst hatte, stand er bis zum 13. Spieltag immer in der Startelf, schoss zwei Tore und bereitete eines vor. Als in Bremen im Herbst dann der Trainerwechsel von Anfang hin zu Ole Werner erfolgte, hatte Rapp ganz einfach Pech: Wegen einer

„Er hat es
in der Vorbereitung
auf allen Positionen
wirklich gut gemacht.“

Clemens Fritz, Leiter Profifußball

Corona-Infektion konnte er sich dem neuen Chefcoach zunächst nicht zeigen und verlor seinen Stammspielerplatz. Da die Mannschaft plötzlich von Sieg zu Sieg eilte, bekam er ihn bis heute nicht dauerhaft zurück, sondern rutschte dafür in die Allrounder-Rolle.

Unter Werner stand Rapp ab dem 18. Spieltag zwar immer auf dem Platz – davon aller-

dings nur sieben Mal von Beginn an. Wahlweise im defensiven Mittelfeld, auf der Achterposition oder in der Dreierkette als Innenverteidiger. Während der laufenden Vorbereitung half Rapp im Training auch schon als Rechtsverteidiger aus. Heißt: Ständige Veränderungen ist der gebürtige Heidelberger seit seiner Bremer Zeit gewohnt.

„Klar ist es nicht immer einfach, wenn du mal als Rechtsverteidiger, dann als Innenverteidiger und dann wieder im Mittelfeld spielst. Das erfordert immer eine gewisse Umstellung“, weiß Fritz – und hebt hervor: „Das Entscheidende ist, dass du in der Woche vor dem jeweiligen Spiel auf der Position trainieren kannst, auf der du am Wochenende auch spielen wirst.“ Während der Testspiele gegen VfB Oldenburg (1:3), Karlsruher SC (2:1) und Besiktas Istanbul (1:2) kam Rapp in der Dreierkette, im Mittelfeld und wieder in der Dreierkette zum Einsatz.

„Er hat es in der Vorbereitung auf allen Positionen wirklich gut gemacht“, lobt Fritz. Es darf also davon ausgegangen werden, dass Nicolai Rapp auch in der Bundesliga auf seine Einsatzzeiten kommt – vermutlich vornehmlich dann, wenn irgendwo auf dem Platz ein echter Allrounder gefragt ist.

WERDER AKTUELL

Die neue Einkaufspolitik

Bremen. Noch in der vergangenen Saison war es ein beliebtes Transfermodell des SV Werder: das Leihgeschäft. Lars Lukas Mai, Roger Assalé oder Mitchell Weiser sind allesamt nur auf Zeit nach Bremen gekommen und inzwischen wieder weg. In diesem Sommer agiert Werder anders, hat in Amos Pieper, Niklas Stark, Dikeni Salifou, Jens Stage, Lee Buchanan und Oliver Burke neues Personal bislang ausschließlich fest eingekauft.

Vielleicht auch, weil gerade die Erfahrungen mit Assalé und Mai zuletzt nicht die besten waren. Andererseits ist der Wunsch nach einer frühzeitigen Planungssicherheit beim Kader – so wie Werder ihn formuliert hat – nur selten mit Leihgeschäften zu erfüllen. Potenzielle Leistungsträger für die erste Liga sind oft, wenn überhaupt, erst spät zu bekommen.

Überwiegend ablösefrei

Clemens Fritz als Werders Leiter Profifußball und Scouting will die jüngste Trendwende nicht überbewerten. „Noch ist das Transferfenster nicht zu, das kann ja durchaus noch passieren“, erklärt er mit Blick auf mögliche Leihen. Der 41-Jährige gesteht aber auch: „Es ist sicherlich so, dass wir bestrebt sind, Spieler fest zu verpflichten, denn im Endeffekt wollen wir damit natürlich auch Mehrwerte für den Verein schaffen.“

Oder anders formuliert: Der Weiterverkauf eines Spielers spült eben Geld in die leeren Kassen, was nach dem Ende einer Leihe nicht der Fall ist. „Wir verschließen uns deshalb nicht vor Leihspielern“, sagt Fritz, „bisher war es allerdings so, dass wir aus unserer Sicht andere gute Lösungen gefunden haben.“ Vor allem ablösefreie. Lediglich für Jens Stage musste Geld an dessen Ex-Verein FC Kopenhagen überwiesen werden. MBÜ

Weisers Rückkehr noch möglich

Bremen. Kaum ein Tag vergeht, an dem der Name Mitchell Weiser rund um Werder nicht heiß diskutiert wird: Kommt er zurück oder sitzt er womöglich seinen Vertrag bei Bayer Leverkusen aus? Am Mittwoch hat sich Werders Leiter Profifußball und Scouting Clemens Fritz erneut zur Personalie Weiser geäußert. „Bei ‚Mitch‘ gibt es keine neue Situation. Es geht ums Finanzielle. Er hat einen sehr guten Vertrag in Leverkusen, und es ist schwierig, eine Einigung zu finden“, erklärte der 41-Jährige und betonte: „Wir werden nicht auf ihn warten. Für uns ist es wichtig, eine Lösung zu finden.“ Die Bremer wollen sich auf der Rechtsverteidiger-Position zwingend verstärken. Bislang ist dort nur Felix Agu eingeplant. Ganz vom Tisch sei eine Weiser-Rückkehr an die Weser aber nicht: „Aktuell ist es noch möglich. Noch ist kein neuer Rechtsverteidiger da, aber es ist schon so, dass wir uns intensiv darum bemühen, einen zu finden“, erklärte Fritz. Der Ex-Bochumer Herbert Bockhorn, der es in der vergangenen Saison auf 18 Bundesliga-Spiele für den VfL brachte und sich derzeit bei Werders U23 fit hält, ist dabei wohl kein Kandidat. Auf Nachfrage wollte sich Fritz nicht zum früheren Bremer U23-Spieler äußern. MWI

TRADITIONSMANNSCHAFT

Clemens Fritz gibt in Fellbach sein Debüt

Fellbach. Werders Traditionsmannschaft ist gerade im Dauereinsatz und wird bei den Spielen gegen Amateurklubs von den Fans groß gefeiert – vornehmlich im Bremer Umland. Am Sonntag, 17. Juli, geht es für das Team von Trainer Dieter Burdinski aber mal weit in den Süden – nach Fellbach in Baden-Württemberg. Und mit dabei ist einer, der noch nie für die Werder-Oldies gespielt hat: Ehrenspielführer Clemens Fritz, der vor fünf Jahren seine Karriere beendet hat. Inzwischen arbeitet der 41-Jährige als Leiter Profifußball bei Werder. Auch sein Chef, Sportdirektor Frank Baumann, wird auf der Spielerliste für die Partie gegen eine Altherren-Auswahl Fellbach/Schmidlen/Oeffingen geführt. Genauso wie zum Beispiel Oliver Reck, Felix Wiedwald, Ivan Klasic, Ailton und Nelson Valdez. Die Partie, die um 18 Uhr im Max-Graser-Stadion in Fellbach angepfiffen wird, gehört zum Rahmenprogramm der 75-Jahr-Feier des Sportkreises Rems-Murr, der von Werder-Sponsor Wohninvest unterstützt wird. KNI

Füllkrug kurz vor der Unterschrift

Niclas Füllkrugs Vertrag mit Werder läuft noch bis zum 30. Juni 2023, in den nächsten Tagen dürfte er ihn vorzeitig verlängern.

FOTO: GUMZ



Bremen. Am vergangenen Sonnabend hatte schon der Spieler eindeutige Signale gesendet, jetzt ziehen die Verantwortlichen nach: Niclas Füllkrug wird seinen im Sommer 2023 auslaufenden Vertrag bei Werder verlängern, das signalisierte Werders Leiter Profifußball und Scouting Clemens Fritz am Mittwoch ziemlich eindeutig.

„Ich kann bestätigen, was Niclas gesagt hat. Ich glaube auch, dass wir auf einem sehr guten Weg sind“, sagte der 41-Jährige, der sogar noch einen Schritt weiter ging und einen zeitnahen Vollzug ankündigte: „Es gibt zwar noch nichts zu vermelden, aber ich glaube schon, dass wir uns in den nächsten Tagen dazu äußern werden.“ Bei den Gesprächen war es zuletzt vor allem ums Geld gegangen. Werders Finanzsorgen und die Corona-Pandemie hatten dafür gesorgt, dass die Spielergehälter angepasst werden mussten. Niclas Füllkrug dürfte in seinem neuen Arbeitspapier ein paar Abstriche in Kauf nehmen müssen. MWI

Werder erwartet Manuel Mbom zurück

Langzeitverletzter beendet seine Reha in Göttingen

VON MARIO NAGEL

Bremen. Ein saftiger grüner Rasen und sommerliche 25 Grad erwarteten die Profis des SV Werder nach zwei freien Tagen auf dem Trainingsgelände am Osterdeich. Am Mittwochvormittag begrüßte Trainer Ole Werner 25 Spieler, darunter vier Torhüter, auf dem Platz und arbeitete unter anderem in verschiedenen Spielformen mit seiner Mannschaft. Am Nachmittag blieben die Grün-Weißen im Weserstadion und arbeiteten im Kraftraum.

Mit Anthony Jung, der aufgrund von Oberschenkelbeschwerden individuell trainierte, und Nicolai Rapp, der sich einen grippalen Infekt eingefangen hat, fehlten zwei Akteure im Mannschaftstraining des SV Werder. Das galt auch für Dikeni Salifou, der nach seiner Muskelverletzung im Adduktorenbereich noch nicht wieder fit ist, und den Langzeitverletzten Manuel Mbom (Achillessehnenriss). Wann die beiden wieder ins Training zurückkehren, ist unklar.

Erstes Pflichtspiel am 1. August

Auch Werders Leiter Profifußball Clemens Fritz wollte keine zeitliche Prognose abgeben, sagte aber in einer Medienrunde: „Beiden geht es gut. ‚Manu‘ hat in Göttingen seine Reha absolviert und wird zeitnah nach Bremen zurückkommen. Die Wunde ist gut verheilt, das macht alles einen ganz guten Eindruck.“

Salifou dagegen soll noch bis Sonnabend seine Rehamaßnahmen in Donaustauf absolvieren und anschließend langsam wieder an die Mannschaft herangeführt werden. „Aber da wollen wir auch vorsichtig sein und ihn aufbauen, um kein Risiko einzugehen“, so Fritz.

Werder biegt in dieser Woche in die zweite Hälfte der Sommer-Vorbereitung ein. Am 1. August und damit in weniger als drei Wo-

chen steigt für den Bundesliga-Aufsteiger das erste Pflichtspiel, wenn es im DFB-Pokal zum FC Energie Cottbus geht. Neben etlichen Trainingseinheiten und dem „Tach der Fans“ (24. Juli) steht für die Bremer nach der Absage des Testspiels gegen Twente Enschede derzeit nur noch eine Vorbereitungspartie auf dem Programm. Am 23. Juli trifft Werder, wie berichtet, in Delmenhorst auf den FC Groningen.

So präsentierte Manuel Mbom sich im Mai, inzwischen läuft es für ihn bedeutend besser. Wann sein Achillessehnenriss wieder eine Trainingseinheit mit der Mannschaft zulässt, steht allerdings noch in den Sternen.

FOTO: ANDREAS GUMZ

